

Neue Welle der Masern-Panikmache nach Tod eines 14-jährigen Jungen

Erfolgreiches Impfm Marketing

(ht) Davon können die meisten Marketing-Manager nur träumen: Kaum veröffentlicht der Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) eine neue Meldung über einen angeblichen Masern-Todesfall¹ und ruft alle "Impfmuffel" zur MMR-Impfung auf, überflutet diese Meldung auch schon die gesamte deutsche Presselandschaft.²

Der BVKJ, faktisch ein Lobby-Verband der Pharmaindustrie, hat ein Quasi-Monopol auf die Interpretation sogenannter SSPE-Fälle. SSPE ist eine Gehirnentzündung im Zusammenhang mit Masernviren, die bei einer Gehirnautopsie per Labortest festgestellt werden.

Doch der Maserntod ist nicht die einzige mögliche Interpretation der Ergebnisse. Im Gesamtzusammenhang gesehen werden die angeblichen Masern-Todesopfer zu einer Anklage gegen eine seelenlose und der Pharmaindustrie hörigen Schulmedizin.

Fragwürdige Labortests

Entscheidend für die Diagnose „SSPE“ (Abk. für „Subakute sklerosierende Panenzephalitis“) ist eine Untersuchung von Gehirngewebe mit Hilfe diverser Labortests (Antikörpertest ELISA und/oder Gentest PCR) und die Feststellung von Eiweißmolekülen oder Genbruchstücken, die man dem Masernvirus zurechnet. Doch diese Tests sind sehr aufwendig und die Aussagekraft durchaus fraglich.³

Darüber hinaus wird die Eichung solcher Tests von den jeweiligen Herstellern recht willkürlich vorgenommen.⁴ Deshalb hatte selbst der Erfinder der PCR, der Nobelpreisträger Kary Mullis, öffentlich angezweifelt, dass sein Test geeignet ist, eine Infektionsdiagnose zu stellen.¹⁰

Alle ELISA- und PCR-Tests enthalten in ihren Anleitungen den Hinweis, dass ein positives Testergebnis nicht für eine Infektionsdiagnose ausreicht.¹⁴

Fragwürdige Diagnose

Der kritischste Faktor dürfte jedoch der Umstand sein, dass Schulmediziner durch ihre Indoktrinierung und Richtlinien dazu angehalten sind, im Rahmen einer Gehirnentzündung bei einem positiven Masern-Laborbefund möglichst eine SSPE-Diagnose zu stellen. Damit ist ein medizinisches Dogma verbunden, wonach die betroffenen Kinder Jahre vor dem Ausbruch der Gehirnentzündung eine Masernerkrankung durchlebt haben müssen und die Masernviren sich jahrelang unsichtbar „irgendwo im Nervengewebe“ versteckt hielten.

Dies ist natürlich als eine Arbeitshypothese unter vielen durchaus legitim, jedoch beruht sie bis heute auf einer ganzen Reihe von willkürlichen Interpretationen. Der gleiche Laborbefund kann nämlich auch durch eine Masernimpfung (!) verursacht werden.⁵ Die Diagnose lautet dann allerdings nicht SSPE, sondern MIBE (*Measles Inclusion Body Encephalitis = Masern-Einschlusskörperchen-Enzephalitis*). Beides, SSPE und MIBE werden in der Fachliteratur als Synonyme füreinander verwendet.^{6,8} MIBE kann nicht nur als Impffolge, sondern auch als Nebenwirkung von Medikamenten auftreten, die das Immunsystem unterdrücken.^{6,7}

Tabuthema Medikamenten-Nebenwirkungen

Was läge also näher, als bei Kindern mit MIBE/SSPE-Befund nachzuprüfen, welche Medikamente die Kinder zuvor erhalten haben? Betrachtet man die Produktinformationen der symptomunterdrückenden Medikamente wie z. B. Ibuprofen oder Paracetamol, die bei Masernverdacht gerne von vielen Kinderärzten „rein vorsorglich“ verschrieben werden, findet man auch die Beschreibung von Symptomen, die ebenfalls als Gehirnentzündung interpretiert werden können. Doch verständli-

cherweise tun sich Schulmediziner schwer, die Nebenwirkungen von Medikamenten, die sie selbst verschrieben oder verabreicht haben, auch als solche zu erkennen. Wenn nun also wieder mal eine öffentliche Masernpanikmache in Folge eines Todesfalls betrieben wird, fragt kaum jemand danach, ob die Diagnose wirklich zutreffen kann. So verständlich das aus psychologischer Sicht sein mag - für die Betroffenen endet diese Fehldiagnose regelmäßig tödlich.

Systematische Fehlbehandlungen in bestimmten Kinderarztpraxen

Interessant ist, dass sich der verstorbene Junge im Alter von fünf Jahren ausgerechnet im Wartezimmer eines (konventionell arbeitenden) Kinderarztes bei einem ungeimpften Kind mit Masern angesteckt haben soll. Insgesamt sollen sich damals sechs Kinder an diesem einen ungeimpften Kind angesteckt haben, darunter drei Säuglinge und ein weiterer spektakulärer Fall: Bereits 2011 starb die 13-jährige Natalie an den Folgen einer Gehirnentzündung mit SSPE-Diagnose.⁹

So geraten nun also die impfkritischen Eltern in den Fokus der Öffentlichkeit und lenken somit von den wahren Ursachen ab. Es gibt nun mal keinen Ersatz für eine sorgfältige Anamnese, die vor der Diagnosestellung im Einzelfall alle Ursachen prüft. Doch das ist selten der Fall und auch die Mitarbeiter der Gesundheitsbehörden sind in der Regel nicht gewillt, in dieser Richtung nachzuhaken. Stattdessen sind sie angehalten, wo immer möglich „den Impfgedanken zu fördern“.

Warum die Gesundheitsbehörden auf dem Diagnoseauge blind sind

Europa hat sich 2011 gegenüber der WHO verpflichtet, bis zum Jahr 2015 die Masern auszurotten. Damit